Die Stationen der Reise - Costa Rica

Alajuela
Den Vulkan Poás mit seiner spektakulären Kraterlagune können Sie sogar am Tag der Ankunft besuchen.

Orosi Tal
Die älteste Kulturlandschaft Costa Ricas wird vom Tourismus seltsamerweise als letzte entdeckt.

Mirador de Quetzales
bietet beinahe die Garantie den selten gesichteten Göttervogel Quetzal einmal in natura zu sehen.

Uvita
Das besondere an Uvita kann man eigentlich am besten aus der Luft sehen. Im Laufe der Jahre hat sich eine Sandbank gebildet, die eine kleine, ehemals vorgelagerte Insel jetzt mit dem Festland verbindet.

Drake Bay
Die im Südwesten Costa Ricas in den Pazifik ragende Halbinsel bietet Besuchern mit ihrem jungfräulichen Regenwald und einsamen Stränden ein echtes Naturerlebnis.

Carrara (oder Quepos)
Zwischen den Trockenwäldern im Norden und den regenreichen Gebieten im Süden erstreckt sich das Areal, das viele verschiedene Lebensräume beherbergt.

Rincón de la Vieja
Die Landschaft ist gespickt mit kleinen Geysiren, brodelnden Schlammlöchern und heißen Schwefelquellen und ist durchzogen von kleineren Schluchten. Mehrere Wasserfälle laden zum Baden ein.

Vulkan Tenorio/ Rio Celeste
Nach kurzen oder längeren Wanderungen abseits der Touristenströme warten hier wahrhaft einmalige Badeplätze in mineralisch himmelblau gefärbten Pools des Flusses.

Fortuna/ Vulkan Arenal
Fortuna ist eine gute Basis, um die Natur der Umgebung zu erleben.

Ablauf:

Ankunft am internationalen Flughafen **San José**, Übernahme Mietwagen und Fahrt zum Hotel in Alajuela **(1ÜF)**. Fahrt zum **Orosi Tal (2ÜF)**. Fahrt zum **Mirador de Quetzales (2ÜVP)**. Fahrt nach **Uvita (2ÜF)**. Fahrt bis Sierpe (Auto wird geparkt), Bootstransfer in die **Drake Bay (3ÜVP)**. Fahrt nach Quepos (evtl. Ü) oder nach Stopp weiter bis nach **Carara (2Ü)**. Fahrt zum **Rincón de la Vieja Nationalpark (2ÜF)**. Fahrt zum **Tenorio Nationalpark (3ÜVP)**. Fahrt nach **Fortuna** (2ÜF), Abgabe Mietwagen und Bus zur Grenze (Los Chiles) und Boot nach Nicaragua.

Die Stationen der Reise - Nicaragua

Rio San Juan/ Refugio Bartola

wurde von der UNESCO in die Liste der Biosphärenreservate aufgenommen.

San Juan del Sur

Bekannt geworden ist der Ort in der perfekten Halbmondbucht an Nicaraguas südlicher Pazifikküste als Paradies us-amerikanischer und europäischer Aussteiger. Heute geht seine Popularität bereits weit darüber hinaus.

Granada

Die Universitätsstadt am Nicaragua-See vorm Panorama des Mombacho Vulkans gilt neben León als intellektuelles Zentrum und schönste Kolonialstadt des Landes.

León

Anders als das konservative Granada galt León als Hochburg der Liberalen und später der Sandinisten. Herzstück des kolonialen Zentrums ist die mächtige Kathedrale, die der Legende nach einst für Lima bestimmt war.

Estelí/ Miraflor Schutzgebiet

beherbergt 3 Klimazonen, die eine besondere Artenvielfalt hervorgebracht haben, besonders interessant ist der Nebelwald.

Big Corn Island

Zwischen den Trockenwäldern im Norden und den regenreichen Gebieten im Süden erstreckt sich das Areal, das viele verschiedene Lebensräume beherbergt.

Managua

Die von Erdbeben und anderen Katastrophen in ihrer Geschichte gebeutelte Hauptstadt bildet einen Zwischenstopp dieser Reise.

Alajuela/ San José

Endpunkt der Reise mit der Möglichkeit zu einem Kurzen Abstecher in die Hauptstadt.

Ablauf:
Ankunft mit dem Boot in San Carlos, von hier öffentliches Boot bis El Castillo, dann Abholung durch Lodge im **Refugio Bartola (3ÜVP)**. Flug nach Managua, Übernahme Mietwagen und Fahrt nach **San Juan del Sur (3ÜF)**. Fahrt nach **Granada (3Ü)**. Fahrt nach **León (2ÜF)**. Fahrt nach Estelí, bzw. zum **Schutzgebiet Miraflor (3ÜVP)**. Fahrt nach Managua, Abgabe Mietwagen und Flug nach **Big Corn (5ÜF)**. Rückflug nach **Managua (1ÜF)**. Flug nach **Alajuela/ San José (1ÜF)**. Rückflug nach Deutschland.

Die Route

Estelí
León
NICARAGUA
Managua
Granada
Big Cotn
San Juan del Sur
Los Guatuzos
Rincón de la Vieja
Rio Celeste
Fortuna
Alajuela
San José
COSTA RICA
Orosi
Carara
Mirador de Quetz
Quepos
Uvita
Drake Bay

Station 1

Alajuela

Alajuela selbst hat keine Sehenswürdigkeiten zu bieten, liegt aber strategisch günstig für die letzte Übernachtung vor dem Rückflug (5 Minuten mit dem Auto). Auf Wunsch werden Sie zum Flughafen gebracht.

Hotel: Kleines B&B mit Pool, fünf Autominuten vom Flughafen. Zimmer mit Ventilator und Kabel-TV **(1 ÜF).**

Ausflug ab Alajuela

Vulkan Poás

Der 2708 m hohe Poás ist nicht nur einer der ältesten und bekanntesten Nationalparks von Costa Rica, sondern – vor allem an Wochenenden und Feiertagen – auch ein beliebtes Ausflugsziel für die Bewohner des Ballungsgebiets um die Hauptstadt.
Die Zufahrtsstraße von Alajuela oder Grecia führt kurvenreich und malerisch durch den Nebelwald. Oft beeinträchtigt allerdings eben dieser Nebel die Aussicht.
Im Nationalpark selbst gibt es nur zwei kurze Wege. Mit einem Durchmesser von eineinhalb Kilometern ist der Krater des Poás einer der Weltgrößten.
Für den Rückweg bietet sich ein kurzer Abstecher nach Barva, einem alten Kolonialstädtchen an, oder ein Besuch im "La Paz Wasserfall-Garten", der allerdings saftige Eintrittsgelder erhebt und vor allem größere Familien "teuer zu stehen" kommt.

weitere mögliche Ausflüge

Grecia, Sarchí und Los Chorros

Das kleine Städtchen Grecia ist bekannt durch seine Kirche, die rote Catedral de la Mercedes, die vollständig aus Metall gebaut wurde.
In Sarchí kann man costaricanisches Kunsthandwerk bewundern, insbesondere die bunt bemalten Ochsenkarren, ein nationales Symbol des Landes, aber auch andere Kunsthandwerke findet man hier. Beide Orte liegen weniger als 30 Minuten Autofahrt von Alajuela entfernt.
Der 60 Meter hohe Wasserfall Los Chorros ist wenig besucht (ausser sonntags). Es werden sogenannte Rappelling Touren angeboten (abseilen am Wasserfall).

Station 2

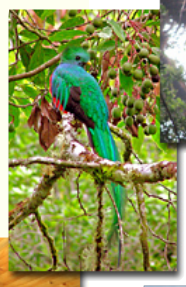
Orosí Tal

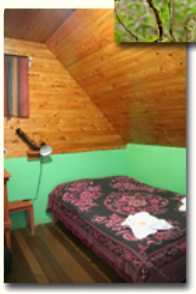
Die älteste Kulturlandschaft Costa Ricas wird vom Tourismus seltsamerweise als letzte entdeckt. Diese Gegend des Landes beheimatet neben dessen ganzer landschaftlicher Vielfalt auch mit die wichtigsten Stätten seiner kolonialen und präkolumbianischen Vergangenheit. Seien es die Vulkane Turrialba und Irazú, die älteste Kirche des Landes in Ujarrás, die Ruinen von Guayabo, oder auch der Tapantí-Regenwald mit einem neuen Nationalpark: unter der Woche haben Sie sogar die warmen Mineralquellen quasi "für sich".

Hotel: die kleine Lodge im Ort Orosí liegt auf einer kleinen Anhöhe direkt neben den von vulkanischen Quellen gespeisten Thermalbädern, Zimmer mit Balkon oder Terrasse, Ventilator, Minibar, Vulkanblick, bekanntes Café, deutschsprachige Besitzer. Es werden auch Rafting-Touren angeboten. **(2ÜF)**

Station 3

Mirador de Quetzales



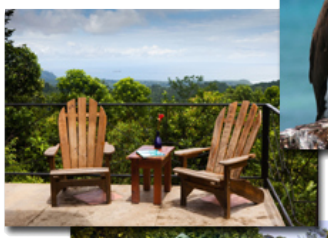
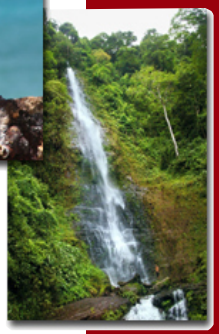


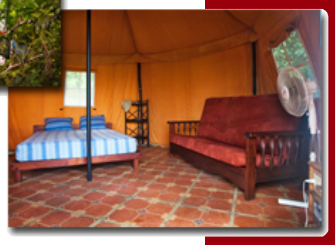
In einer Höhe von ca. 2400 Metern, auf der "Finca Eddie Serano" haben Reisende beinahe die Garantie, neben zahllosen anderen Vogelarten auch den oft zitierten und selten gesichteten Göttervogel Quetzal einmal in natura zu sehen. Außerdem gibt es einen wunderschönen, selbst angelegten Wanderweg, durch den Bergwald der zentralen Kordillere mit teilweise herrlichen Blicken und einer überbordenden Vegetation. Die geführte Quetzal-Tour findet früh morgens statt und ist im Übernachtungspreis enthalten. Abends kann man die meist spektakulären Sonnenuntergänge praktisch vor der Tür bestaunen.

Hotel: rustikales Gästehaus mit wenigen Zimmern und einigen Cabañas, die auf dem Grundstück verteilt sind. Die Unterkunfte verfügen über privates Bad und Heizung, Restaurant und Gemeinschaftsraum im Haupthaus. Es werden auch Nachtwanderungen angeboten. **(2ÜVP)**

Station 4

Uvita



Die zentrale Pazifikküste Costa Ricas bietet hauptsächlich eins: unzählige Kilometer an Stränden. Blickt man von der Küste in Richtung Landesinnere, sieht man die grüne und oft wolkenverhangene "Wand" der Talamanca Cordillere vor sich. Man kann entweder an einsamen Stränden spazieren oder reiten, Wanderungen durch den Wald unternehmen, Tiere beobachten und dabei an einem der vielen Wasserfälle baden. Das besondere an Uvita kann man eigentlich am besten aus der Luft sehen. Im Laufe der Jahre hat sich eine Sandbank gebildet, die eine kleine, ehemals vorgelagerte Insel jetzt mit dem Festland verbindet. Gleichzeitig ist Punta Uvita aber auch der nördlichste Teil des "Parque Nacional Marino Ballena", einem der ältesten maritimen Nationalparks Lateinamerikas und einer der am wenigsten entwickelten. Mit etwas Glück kann man von Dezember bis Mitte März Buckelwale mit ihren Kälbern sehen, die die Küste manchmal besuchen.

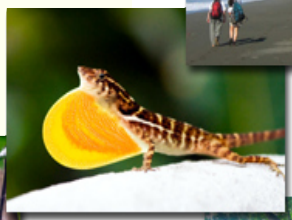
Hotel: Lodge oberhalb der Küstenstraße im Wald gelegen (Blick!), Unterkunft in "Burij" Zelt auf Zementplattform mit eigenem Bad und "Außendusche", Ventilator, Restaurant/Rancho, Barbeque. **(2 ÜF)**

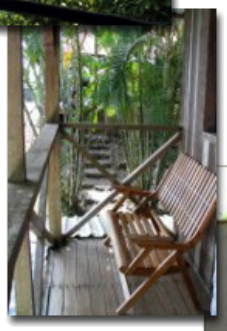
Station 5

Drake Bay

Die weitgeschwungene, sichelförmige Bucht an der Westseite der Osa-Halbinsel verdankt ihren Namen einer seemännischen Fehlleistung des berühmten englischen Piraten, der hier an der Playa Colorada 1579 sein Schiff mutwillig auf Grund setzte. Die Bahía Drake bietet Ihnen neben Regenwald und einsamen Stränden auch die Möglichkeit zu Touren und Exkursionen aller Art. Höhepunkt der Osa Halbinsel ist sicher der Corcovado-Nationalpark, dessen jungfräulicher Regenwald eine Biodiversität aufweist, die weltweit ihresgleichen sucht. Seine verschiedenen Vegetationszonen beherbergen eine überwältigend vielfältige Flora und Fauna: 500 Baumarten, darunter bis zu 70m hohe Ceibas, 367 Vogelarten, 140 Säugetierarten, 177 Amphibien und Reptilienarten, alle sechs Katzenarten, die in Costa Rica heimisch sind. In den Gewässern der Bucht tummeln sich – vor allem während der Wintermonate – Delfine (Flaschennasen) und Wale (Buckelwale und Grindwale).

Hotel: rustikale Lodge unter schweizer Leitung. Zimmer und Cabañas mit privatem Bad, Veranda und Moskitonetz über dem Bett, Restaurant, Kayaks und Schnorchelausrüstung stehen zur Verfügung. Touren, z.B. in den Corcovado-Nationalpark und zur Isla Caño werden angeboten, ebenso Ausritte zu Pferd. Sie fahren bis Sierpe, wo Sie Ihren Wagen auf einem bewachten Parkplatz abstellen. Ab hier einstündige Bootsfahrt zur Lodge (man kann nasse Füsee bekommen).
(3 ÜVP, Transport und Tour Corcovado)

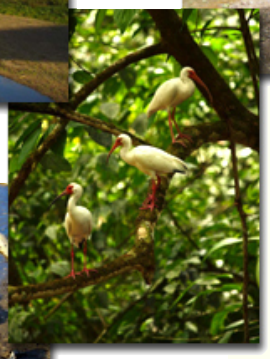




Station 6

Carara Nationalpark

Dieses Schutzgebiet, das früher "Reserva Biológica Carara" hieß, ist 4.700 Hektar groß und am Südufer des Río Tárcoles gelegen. Mehrere Wanderwege durchziehen den Nationalpark, der von 8 bis 16 Uhr (von April bis November 7 bis 17 Uhr) geöffnet ist, pro Stunde wird maximal 60 Besuchern der Zutritt gestattet.



Seine Lage innerhalb der Klimazonen und Habitate Costa Ricas ist einzigartig. Zwischen den Trockenwäldern im Norden und den regenreichen Gebieten im Süden erstreckt sich das Areal, das viele verschiedene Lebensräume beherbergt. In unmittelbarer Nähe zueinander finden sich im Carara-Nationalpark Primär- und Sekundärwälder, Galeriewälder, Sumpfgebiete sowie ein Altwasser. Viele kleine Wasserläufe winden sich durch das Schutzgebiet, die meisten führen das gesamte Jahr über Wasser.

Aufgrund der verschiedenen Ökosysteme, die innerhalb des Schutzgebietes liegen, gedeiht dort eine schier unglaubliche Pflanzenfülle. Über 750 verschiedene Pflanzenarten sollen im Carara-Nationalpark vorkommen.
Faszinierend sind die vielen Bäume, die Stelzwurzeln aufweisen. Diese Wurzeln erlauben es manchen Baumarten, sich mit der Zeit langsam vom Fleck zu bewegen. Das heißt, sie verlagern ihren Stamm zentimeterweise in eine bestimmte Richtung, indem sie ihre langen Wurzeln entsprechend ausbilden.

Tiere im dichten Wald zu entdecken, ist nicht einfach. Ohne Probleme auszumachen sind die stattlichen Spitzkrokodile, die sich an der Brücke aufhalten, die in der Nähe des Nationalparkeingangs den Río Tárcoles überspannt. Papageienliebhaber sollten sich am späten Nachmittag in der Nähe des Haupteinganges des Carara-Nationalparks einfinden. Spektakulärer sind die allabendlichen Vorüberflüge der Hellroten Aras, die in der Gegend um Carara besonders häufig vorkommen.

Hotel: kleine Lodge 10 Minuten vom Park entfernt, 8 Bungalows auf großem Gelände mit Garten, Pool und Palapa-Restaurant. Rund um die Lodge wurden schon 150 Vogelarten registriert, Aras sieht man (fast) täglich. **(2Ü)**

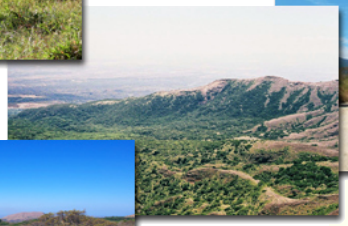
Stopp auf dem Weg nach Carrara oder Übernachtung

Quepos/ Manuel Antonio Nationalpark

Mit gerade einmal 683 Hektar Landfläche ist "Manuel Antonio" einer der kleinsten Nationalparks in Costa Rica. Landschaftlicher Höhepunkt des Parks sind seine hellen Sandstrände, die zu den schönsten des Landes gehören (Playa Espadilla Sur und Playa Blanca). Die Wege durch den Park sind auch für Ungeübte leicht zu meistern. Zur Vegetation gehören zahlreiche tropische Baumarten, darunter auch Kokospalmen und der giftige Manzanillobaum. Die auffälligsten tierischen Bewohner sind zahllose Kapuzineräffchen, die sich mit Vorliebe an den Abfallbehältern zu schaffen machen oder Besucher anbetteln. Doch auch die Chancen, Faultiere, Waschbären und Agutis zu Gesicht zu bekommen, stehen nicht schlecht.

Hotel: in Quépos gelegenes Hotel mit Restaurant und Pool. Doppelzimmer mit Bad, Klimaanlage **(1ÜF)**. Sollten Sie hier übernachten, dann nur 1 Ü im Carrara Nationalpark (siehe Station 6).

Station 7



Rincón de la Vieja Nationalpark

Sie setzen Ihre Fahrt nach Norden fort. Ziel ist der **Rincón de la Vieja Nationalpark** in der Provinz Guanacaste. Er ist einer der größten und landschaftlich vielfältigsten des Landes. Das trockene Klima Guanacastes und ein ausgedehntes Wegesystem machen den Rincón de la Vieja zu einem Wanderparadies. Die Landschaft ist gespickt mit kleinen Geysiren, brodelnden Schlammlöchern und heißen Schwefelquellen und ist durchzogen von kleineren Schluchten. Mehrere Wasserfälle laden zum Baden ein. Eine besondere Attraktion für all diejenigen, die den Nervenkitzel suchen, ist sicherlich eine "Canopy-Tour", deren Plattformen nicht in den Kronen von Baumriesen befestigt sind, sondern teilweise an den Klippen von Canyons errichtet wurden.

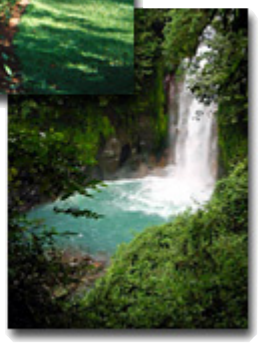
Hotel: 2 Übernachtungen mit Frühstück in kleinem Hotel mit guter Küche nahe des Parkeingangs. Die Blicke vom Hotel reichen bis in die Ebenen der Region Guanacaste **(2ÜF)**

Station 8

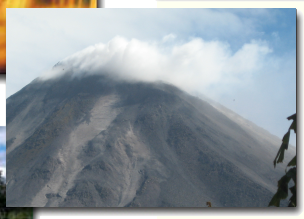
Tenorio Nationalpark und Rio Celeste

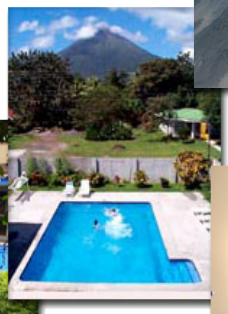
Das große, neue Schutzgebiet gilt noch als Geheimtipp. Seine besondere Attraktion ist das auf unwirkliche Art himmelblaue Wasser des Río Celeste, das seine Farbe - wie weitere Pools - mineralischen Ablagerungen in Boden und Gestein der Umgebung verdankt. Die Flanken des 1916m hohen Tenorio säumen Mischwälder, durchzogen von Primärwäldern, in den tieferen Regionen der regenarmen Seite dominiert tropischer Trockenwald. Nach kurzen oder längeren Wanderungen warten hier wahrhaft einmalige Badeplätze, die man dazu, mit etwas Glück, auch (noch) für sich hat.

Hotel: Eine rustikale Lodge auf einer Farm inmitten üppiger Flora und Fauna, der Naturpool wird von einem Fluss gespeist, Blicke auf den Vulkan. **(3 ÜVP)**



Station 9





Fortuna - Arenal Vulkan

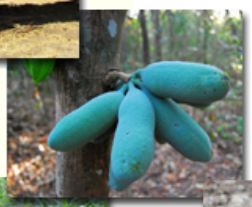
Fortuna ist eine beliebte Basis, um die Natur der Umgebung zu erleben. Dennoch hat der (tagsüber lebhafte) Ort kaum etwas von seiner freundlichen Atmosphäre verloren.

Sehenswert: Neben dem Arenal-Vulkan lohnt sich auch ein Ausflug zum 70 Meter hohen Rio Fortuna Wasserfall, der sich nur wenige Kilometer südlich der Stadt befindet und einige natürliche Pools zum Baden bietet. Außerdem gibt es neben den Tabacón-Quellen in der Nähe noch andere heiße Quellen. In klaren Nächten kann man von weitem die glühende Lava des Arenal sehen; ein wirklich beeindruckendes Schauspiel für all jene, die das Glück haben, einen solchen Tag zu erwischen.

Hotel: angenehmes Hotel, Zimmer mit Klimaanlage, privates Bad, Balkon mit Vulkan-Blick, Pool, Jacuzzi und kleiner Garten sowie ein Restaurant und Parkplatz. **(2ÜF)**

mögliche Tour ab Rio Celeste

Santa Rosa Nationalpark



37 km nördlich von Liberia trifft man auf die östliche Grenze und Einfahrt in den Nationalpark, der sich gen Westen über die gesamte Halbinsel Santa Elena erstreckt, bestanden mit Savanne, Sümpfen und tropischem Trockenwald. 250 Baumarten sind zu finden, die Schutz bieten für Jaguare, Tapire, Affen, Pumas und Pekaris, die mittelamerikanischen Nabelschweine. Beste Zeit für Tierbeobachtung sind die regenlosen Monate Januar bis März, während deren sich Tapire, Coyoten und Wildschweine an den Wasserlöchern des knapp 500 km² großen Nationalparks einfinden. In dieser Zeit sorgen kahle Laubbäume für bessere Sicht auf die Tiere. Der kürzere Wanderpfad Indio Desnudo vermittelt in wenigen Stunden eine hervorragende Einstimmung. Im September und Oktober legen an den Stränden von Santa Rosa (vor allem Playa Nancite) Meeresschildkröten ihre Eier ab. 1856 war Santa Rosa Schauplatz jener Schlacht, in der das Invasionsheer des Amerikaners William Walker zurückgedrängt wurde - ein im geschichtsarmen Costa Rica bedeutendes Ereignis. Die Fahrt kann anstrengend sein.

Station 10

Refugio Bartola/Rio Indio Maíz Schutzgebiet

Der in manchen Landkarten eingezeichnete Ort Bartola ist als solcher kaum zu erkennen. An der Mündung des Rio Bartola in den Rio San Juan liegt jedoch das gleichnamige Schutzgebiet mit einer kleinen Forschungsstation und Übernachtungsmöglichkeiten. Es ist Teil des riesigen Rio Indio Maíz Schutzgebietes, das von Touristen nicht betreten werden darf. Mit fast 450.000 Hektar stellt es den größten zusammenhängenden Primärwald Mittelamerikas dar.

Die üppige Pflanzenwelt des Schutzgebietes reicht von kleinen Büschen über prächtig blühende Orchideen bis hin zu Jahrhunderte alten Urwaldriesen. Etwa vierhundert Vogelarten, zweihundert Reptilienarten und verschiede Wildkatzen wurden registriert.

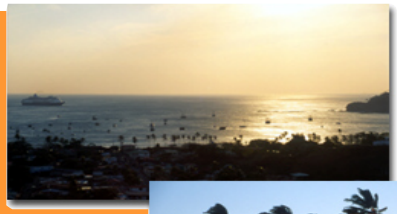
Hotel: Forschungsstation, sehr einfache Cabañas mit eigenem Bad, schöner Rancho mit Hängematten und Blick auf den Fluss, nette, einheimische Gastgeber. Touren aller Art im Schutzgebiet und auf dem Rio San Juan. **(3ÜVP)**

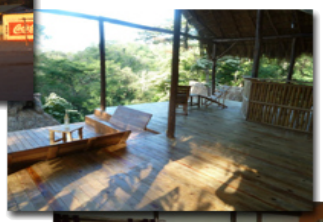
Station 11

San Juan del Sur

Auch wenn San Juan del Sur als Nicaraguas beliebtester Badeort gilt, ist er doch vom Massentourismus noch meilenweit entfernt. Die perfekte, weitgeschwungene Halbmondbucht kann man von einem Aussichtspunkt am Westende des Dorfes überblicken. Legendär sind die Sonnenuntergänge, die man am besten von einer der Strandkneipen aus genießt. Die schönsten Strände, darunter auch der berühmte Schildkrötenstrand von „la Flor" reihen sich binnen weniger Kilometer nach Norden und nach Süden.

Hotel: kleine, rustikale Bongalowanlage oberhalb der Playa Maderas inmitten der Natur, einfache Ausstattung, Gemeinschaftsküche, auf Wunsch auch Mittag- und Abendessen. **(3ÜF)**





Station 12

Granada

Die zeitlos schöne Stadt ist einer der wenigen Orte in Nicaragua, der weit über die Region hinaus bekannt ist. Zu den zahlreichen Sehenswürdigkeiten des historischen Stadtkerns gehört die Casa de los Tres Mundos, in deren restaurierten Mauern ein bemerkenswertes Kulturzentrum untergebracht ist. Auch die 1585 erbaute und seit ihrer Restaurierung strahlend blaue "Iglesia San Francisco" gehört zu den wichtigen Kirchenbauten der Stadt. Einen Besuch wert ist auch das benachbarte "Museo Antiguo Convento de San Francisco" (direkt neben der Kirche).

Hotel: kleines Hotel im Zentrum. Zimmer mit Bad, Deckenventilator, Kabel-TV, kleine Gemeinschaftsküche. **(3Ü). Dies ist nur ein Beispiel, da große Auswahl in Granada.**

Station 13

Léon

Nicaraguas älteste Stadtgründung stand häufig im Brennpunkt der nationalen Geschichte. Die Ruinen von León Viejo liegen außerhalb der heutigen Stadt und gehören zum Unesco Welterbe. Im Unterscheid zum konservativen Granada galt León immer als Hochburg der Liberalen und später der Sandinisten.
Einen Stopp auf dem Weg von Granada sollte man am Krater des aktiven Vulkans Masaya einlegen, zu dessen Rand man mit dem Wagen vorfahren kann. Eine ambivalente Sehenswürdigkeit ist das von Somoza-Truppen blutig verteidigte Fort „El Fortín", von dem man einen guten Blick über die Stadt und die Ebene hat.

Hotel: im historischen zentrum gelegenes Kolonialhotel. Doppelzimmer mit Klimaanlage oder Ventilator, Kabelfernsehen, kleiner Garten. **(2ÜF)**

Station 13

Schutzgebiet Miraflor/ Estelí

Die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz Estelí liegt im Nordwesten des Landes und ist für Ihre Zigarrenfabriken bekannt. In der Umgebung wird Kaffee angebaut. Das Schutzgebiet Miraflor (30 km nördlich, bis 1500 MüM) besteht einerseits aus geschützten Wäldern mit vielen Vogel- und Pflanzenarten andererseits aus vielen kleinen landwirtschaftlichen Betrieben, die einst von Präsident Ortega verstaatlicht und auf die dort arbeitetenden Menschen aufgeteilt wurden.
Es gibt 3 Klimazonen, die eine besondere Artenvielfalt hervorgebracht haben, besonders interessant ist der Nebelwald.

Unterkunft: Finca mit einfachen Cabañas mit eigenem Bad, Terrasse, geführte Wanderungen oder Ausritte möglich, (nachts kann es kalt werden). **(2ÜVP)**

Station 14

Big Corn Island

Idealtypische Kribikstrände prägen die größere der beiden "Islas de Maiz", wie die Corn Islands auch genannt werden. Eine kleine Hummerfangflotte und ungezählte Kokospalmen bildeten lange Zeit die ökonomische Basis des Archipels, und auch heute ist die touristische Entwicklung noch meilenweit von anderen Karibikinseln entfernt. Abseits des Strandes lohnt eine Inselrundfahrt mit einem der allseits verfügbaren, preiswerten Taxis sowie eine Boots- bzw. Schnorcheltour.

Hotel: unmittelbar am schönsten Strand der Insel gelegenes B&B mit bequemen, wenn auch recht sachlichen Zimmern mit Bad, Klimaanlage, Ventilator, Kabel-TV. Restaurant am Strand. **(5ÜF)**

Station 14

Managua

Nicaraguas Hauptstadt ist keine Touristenstadt. Das liegt nicht zuletzt daran, dass ihr historisches Zentrum im verheerenden Erdbeben von 1972 förmlich ausradiert wurde. Dennoch lohnt sich zumindest eine kurze Stippvisite, nicht zuletzt, um einen authentischen Eindruck vom Alltagsleben in der einzigen Großstadt des Landes zu erhalten. Sehenswert sind neben den Überresten des alten Zentrums, in dem eine wachsende Zahl von Regierungsbauten neu entstehen, die kontroverse neue Kathedrale des mexikanischen Stararchitekten Ricardo Legorreta, sowie das dem legendären Revolutionsführter Augusto Sandino gewidmete Denkmal, von dem man einen Blick über die gesamte Stadt hinunter zum Managuasee hat.

Hotel: Mittelklasse Hotel im Stadtteil Bolonia mit Pool, Restaurant, Doppelzimmer mit Bad, Klimaanlage. (**1ÜF**)

Station 15 siehe Station 1